

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callenberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, den Müllengrund, Ruchnappel und Tirköbber.

Verleitet täglich außer Sonn- und Festtagen, nachmittags. —
Bezugspreis: 4,75 RM. monatlich bei Vorabnahme, bei der Post
bei Abholung 14,25 RM. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Ge-
schäftsstelle, sämtliche Postämter, Briefträger und andere Zeitungs-
träger entgegen. — Einzelnummer 25 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechspaltige Grundzeile wird mit 75 Pfg.,
für auswärtige Besteller mit 85 Pfg. berechnet. Im Restloze und
amtlichen Teile kostet die dreispaltige Zeile 1,75, für auswärts
2,00 RM. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher
Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“, Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Lichtenstein-Callenberg,
sowie aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.
Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pöcker in Lichtenstein-Callenberg. Inhaber Wilhelm Pöcker in Lichtenstein-C., zugleich der Verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blatt

Nr. 73.

Dienstag, den 29. März 1921

71. Jahrgang

Deutsches Reich.

Landtags-Mitteilungen.

(S. 3.) Dresden. Dem Landtag sind 2 Regierungsvor-
lagen zugegangen, und zwar eine, den Entwurf eines Gesetzes
über die Erhöhung der Gebühren der Verwaltungsgerichte
betreffend und eine weitere, die die schon angekündigte Neu-
regelung der Besoldung der bis mit 31. März 1920 in Warte-
geld oder Ruhestand versetzten Staatsbeamten und Lehrer,
ihrer Hinterbliebenen und der Hinterbliebenen der vor dem
1. Mai 1920 im Amte verstorbenen Staatsbeamten und
Lehrer betrifft.

Maßnahmen zur Steuerung der Erwerbslosennot.

(S. 3.) Wie wir zuverlässig hören, kommt eine Umge-
staltung der Erwerbslosenfürsorge für Sachsen nicht in Frage,
wohl aber wird der Frage der Arbeitsbeschaffung die größte
Aufmerksamkeit zugewandt. Das Vogtland und das ganze
Erzgebirge sind als Notstandsgebiet erklärt worden. Infolge-
dessen erhalten die Erwerbslosen eine um 12 Mark höhere
Unterstützung als die Erwerbslosen in anderen Gegenden,
jedoch darf der Höchstlohn von 30 Mark täglich nicht überschrit-
ten werden. Um die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten zu
fördern, plant das Reichsversicherungsministerium eine Reihe von
Bauarbeiten im Vogtlande vorzunehmen. Außerdem sind Be-
mühungen im Gange, dort eine Wälderkonfektions-Industrie
anzuknüpfen. Ferner besteht die Absicht, der vogtländischen
Maschinenindustrie eine Abteilung für Waggonbau anzuglie-
dern. Allerdings sind über die Verpflanzung des Waggon-
baues nach dem Vogtlande die Meinungen noch geteilt.
Während die Reichsregierung den Plan begünstigt, hat sich
die Generaldirektion der Eisenbahn vorläufig dagegen aus-
gesprochen.

Neue Zwangsmaßnahmen der Entente gegen Deutschland.

Berlin. Die Entente berät neue Zwangsmaßnahmen gegen
Deutschland, auch die Neutralen sollen durch Beschlüsse ihr zu
Willen gezwungen werden. Die Verhandlungen zwischen der deut-
schen Regierung und der Reparationskommission wegen der zu
ermittelnden Preise für das gemäß Versailles Vertrag an die
Entente zu liefernde Holz haben zu keinem Ergebnis geführt.
Die Reparationskommission ist daher zu einem Diktat unter Fest-
setzung der Preise geschritten und besteht auf Beginn der Liefe-
rung zu den in den Lieferungsverträgen vorgegebenen Liefe-
rungspreisen. Durch das Mittel der Ausschreibung wird ver-
sichert werden, ob die Lieferung zu den von der Reparations-
kommission bestimmten Preisen aufgebracht werden kann.

Bildung der Zollverwaltung für das Rheinland.

Die internationalisierte Rheinlandskommission hat die Zollverwal-
tung für das Rheinland gebildet, mit deren Leitung ein Franzose
betraut worden ist. Ihm sind ein Belgier und ein Engländer
beigebunden. Als Vermittler der Anweisungen dieses Komitees
an die deutschen Zollbehörden des besetzten Gebietes wurde Re-
gierungsrat Seidel von der Abteilung für Zoll- und Verbrauchs-
steuern des Landesfinanzamtes Köln bestimmt.

Nur Deutschland kann helfen.

Der französische Gewerkschaftsbund hielt eine Versamm-
lung ab, in der er die Bildung eines Verbandes aller bis
jetzt noch vereinzelt kooperativen Gewerkschaften der zer-
stückelten Gebiete vor schlägt. Hinsichtlich der Arbeitskräfte, des
Materials und der Kredite erklärte die C.G.T., daß das ein-
zig wirksame Mittel sei, sich an Deutschland zu wenden und
von ihm den Wiederaufbau zu verlangen, anstatt ungezählte
Milliardenforderungen aufzustellen. Die Arbeit solle unter
der Überwachung des Verbandes der Gewerkschaften stehen.
Bei diesem System werde der Aufbau nicht sechs bis zehn
Jahre dauern. Die Beihilfe der deutschen Gewerkschaftsver-
bände für diese Art der Lösung sei gewiß.

Eine vulgare Stimm über die Sanktionen.

In einem Deutschland und die Sanktionen überschriebe-
nen Leitartikel schreibt die sozialistische Tageszeitung Napred:
Die Entente wird sich überzeugen, daß einem Sechzigmillio-
nenvolke mit einer tausendjährigen Kultur und stark entwik-
keltem Nationalempfinden ein halbes Jahrhundert Sklavenar-
beit aufzuzwingen, keine so leichte Sache ist. Das heutige
Deutschland ist nicht dasjenige von 1918. Damals war die
Anzahl der neuen Idealisten, die an den guten Willen und an die
„Gerechtigkeit“ der Entente glaubten, so bedeutend,
daß sie ausschlaggebend für die öffentliche Meinung war.
Heute gibt es aber keine Idealisten mehr, die an Moral und
Großmütigkeit der Entente glauben. Kein Sohn dieses Lan-
des wird sich heute finden, der nicht bis in die Knochen nach

von der Einsicht durchdrungen sei, daß, wenn die Entente
irgendeine „gute“ Absicht gegenüber Deutschland hegt, diese
aber nur die eine ist: es in ihre europäische Kolonie unzu-
wandeln. Ein Volk jedoch, wie das deutsche, das von seinen
größten Männern, wie Goethe, erzogen ist, keine nationale
Ehre und Würde als höchstes Heiligtum zu schätzen, ein Volk,
dessen jüngere Generationen auf Schritt und Tritt die Früchte
dieser schöpferischen Genies um sich reifen lassen, ein
Volk wird sich niemals mit dem Gedanken abfinden, mit sei-
nem Lebens- und Schöpfungsträften das Leben solcher Völ-
ker zu verlängern, die sonst von der Geschichte und der Evo-
lution zum Niedergang verurteilt sind. Dieses Volk wird
sich bis zur letzten Möglichkeit wehren, dieses Volk wird sogar
mit Stolzismus die grausamen Folgen einer neuen Hunger-
plöde ertragen, aber niemals sich gefallen lassen, als eine
asiatische oder afrikanische Kolonie behandelt zu werden.

Todesbegegnung im Zeitungsgewerbe.

Von beider Seite wird dem B. I. B. mitgeteilt: Im
Anblick auf einen Bericht über die katastrophale Lage im Zei-
tungsgewerbe, welche infolge der ungeheuren Preissteigerung der
Papierfabrikanten droht, erfahren wir, daß der Verein deutscher
Zeitungsvereine die gesamten deutschen Zeitungsvereine zu einer
allgemeinen Zeitungsvereinsversammlung am 30. März 10 Uhr
vormittags in die „Stadthalle“ nach Hannover einberufen hat,
um von der Gesamtheit der Herausgeber der deutschen Zei-
tungen die möglichst erforderlichen Maßnahmen für die Zukunft
der deutschen Presse entscheidenden Beschlüsse fassen zu lassen.

Ausland.

Das Anhalten der Aufbruchsbewegung in Rußland.

Stockholm. „Svenska Dagbladet“ erfährt aus Helsing-
fors: Die Einwohnerchaft von Kajan hat sich gegen die
Sowjetbehörden erhoben. Die Gefängnisse wurden gestürmt
und die politischen Gefangenen befreit. Das Gebäude der
außerordentlichen Untersuchungskommission wurde abgebrannt
und sämtliche Mitglieder der Kommission totgeschlagen. Auch
andere Sowjetbeamte wurden getötet. In Weiskruhl wü-
ten heftige Kämpfe, namentlich im Raume von Rinsk. An-
geblich wurde die Stadt Pskow wieder von den Revolutio-
nären besetzt.

Die 20 Milliardenforderung zum 1. Mai.

Paris, 29. März. Der Wiedergutmachungsausschuß
antwortete in einer Note auf die deutsche Note vom 22.
März, in der die Zahlung der einen Milliarde Goldmark
abgelehnt wurde. Der Wiedergutmachungsausschuß stellt fest,
daß es keine Sache sei, den Wert der Lieferungen und Lei-
stungen Deutschlands festzusetzen und zu beurteilen, welche
von den bisher gemachten Lieferungen auf die 20 Milliar-
den Goldmark angesetzt werden sollen. Die Note geht
dann ausführlich auf die Auslegung der betreffenden Para-
graphen des Versailles Vertrages ein und kommt zu dem
Schluß, auf jeden Fall müsse die Gesamtsumme der 20 Mil-
liarden Goldmark des Art. 235 bis zum 1. Mai bezahlt sein.
Der Wortlaut sei unerlässlich, und die Nichterhaltung die-
ses Artikels biete, wie überhaupt jeder Verstoß Deutschlands
gegen seine Verpflichtungen, die Möglichkeit, Zwangsmaß-
nahmen nach sich zu ziehen. Es stelle sich heraus, daß die
deutsche Regierung dadurch, daß sie das allgemeine Ver-
langen der Kommission, die Bestimmung des Paragraphen 235
auszuführen, und vor allem die Zahlung der für den 23.
März verlangten Milliarde Goldmark mit einer Weigerung
beantwortete, ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sei.
Infolgedessen habe der Reparationsauschuß gemäß dem
Versailles Vertrag beschlossen, diesen Verstoß sofort einer je-
dem der beteiligten Mächte mitzuteilen.

Der „Temps“ bemerkt, daß der Wiedergutmachungsaus-
schuß gleichzeitig mit der Überreichung seiner Antwort an
die Vertreter der Kriegslahntkommission an die alliierten
Regierungen ein kurzes Schreiben mit der Mitteilung die-
ses Verstoßes Deutschlands gegen eine der förmlichen Be-
stimmungen des Versailles Vertrages richtete. Diesem Schrei-
ben ist der Schriftwechsel beigefügt, der seit dem 26. Febr.
zwischen dem Reparationsauschuß und der Kriegslahntkom-
mission stattgefunden hat.

Der geplante Raubzug auf Deutschlands „Reichtümer“.

Paris, 29. März. Ueber die Folgen, welche die
Weigerung Deutschlands, am 23. März 1 Milliarde Gold-
mark und Ende April weitere 11 Milliarden zu zahlen,
wird sich heute finden, der nicht bis in die Knochen nach

daß die alliierten Regierungen sich jedenfalls darauf beschrän-
ken würden, die neuen Verschlungen Deutschlands festzu-
stellen, sich aber ihre Handlungsfreiheit vollkommen vorbe-
halten. „Matin“ behauptet, man erwäge eine Steuer auf
alle Produkte, welche das Ruhrgebiet auf dem Wasserwege
verlassen, bei Beschlagnahme der Steuern in den Rheinlan-
den und der Zölle für die auf dem Wasserwege nach Deutsch-
land eingeführten Waren. „Journal“ schlägt vor, man solle
auf Konto der Alliierten die natürlichen Reichtümer Deutsch-
lands, die Domänen, Wälder und Bergwerke ausbeuten,
neue Steuern einführen und die kommerzielle Ausbeutung
Deutschlands organisieren, das heißt, die Entente soll ge-
wissermaßen die ausbeutende Gesellschaft der deutschen In-
dustrie werden.

Neue Militärzwangsmaßnahmen.

Paris, 29. März. Wie die Agence Haas meldet, ist
die angelegte Sitzung des Botschaftsrates auf kommen-
den Donnerstag vertagt worden. „Echo de Paris“ ver-
mutet, daß diese Vertagung mit der Frage der Zollgrenze
im Rheinland zusammenhängt. Vielleicht werde doch der von
Lord George am 7. März, am Tage des Abbruches der
Verhandlungen in London, ausgesprochene Gedanke Weitung
gewinnen, daß die militärischen Zwangsmaßnahmen zuerst
zur Anwendung gebracht werden sollen.

Beschlimmerung der Lage in Oberschlesien.

Blutige Kämpfe in Rybnik.

Rybnik, 29. März. Aus dem Kreise Rybnik gehen
unausgesetzt Nachrichten über eine Verschlimmerung der Lage
ein. Die Zahl derer, die in der Kreisstadt Zuflucht suchen,
wächst ständig. Maschinengewehrfeuer und Gewehrfeuer, mit
denen Granatendetonationen sich mischten, setzten gegen 10
Uhr in Rybnik ein. Italiener waren mit Insurgenten zu-
sammengeraten, die nach kürzerem Feuergefecht verpörrt
wurden. Eine Schlacht entwickelte sich in der Nähe des alten
Bahnhofes an der alten Eisenbahnlinie Paruschowitz-Egers-
feld. Auf der einen Seite kämpften einige Apo-Beamt
und Deutsche, auf der anderen, jenseits des Bahnsteiges
gelegenen, die Polen. Fünf Maschinengewehre, teilweise auf
Dächern aufgestellt, griffen in den Kampf ein. Der Kampf
dauerete bis in die Morgenstunden. Auf beiden Seiten gab
es Tote und Verwundete.

Engländer von Polen angegriffen.

Kattowitz, 29. März. In Niechowitz, Kreis Neu-
then, wurde in der Nacht ein englischer Lebensmitteltrans-
port von polnischen Banditen mit Handgranaten angegriffen.
Die Engländer nahmen die Verfolgung auf, und es gelang
ihnen, einen stark bewaffneten, bekannten polnischen Stoh-
truppführer festzunehmen, der namentlich keiner handrechtlichen
Aburteilung entgegensteht.

Beuthen, 29. März. In Hohenlinden bei Beuthen
ist die Leiche eines seit dem 24. März vermissten Reichsober-
schleiers, früheren Feldwebels, in dem Misthaufen eines
Hofes gefunden worden. Als Täter hat die Polizei zwei
bekannte polnische Stohrupführer ermittelt und festge-
nommen.

Neue niederträchtige Verordnungen.

Kattowitz, 29. März. Freitag vormittag haben die
Machthaber des Landes eine Bestimmung erlassen, in der es
wörtlich heißt:

„Kein Kommisar, kein Verband ist mehr zur
Vertretung der ober-schlesischen Bevölkerung gegenüber
den Behörden berechtigt, und es ist solchen Organisa-
tionen untersagt, sich öffentlich an die Bevölkerung zu wen-
den oder in ihrem Namen aufzutreten.“

Damit ist dem Verband heimattreuer Oberschleier jede
Hilfeleistung für die unglücklichen Flüchtlinge untersagt.
Weiter heißt es in der amtlichen Verordnung an an-
derer Stelle:

„Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwal-
tungen oder der Polizei, welche bis zum 25. März
abends nicht wieder auf ihrem Posten sind, werden
vor das außerordentliche Kriegsgericht gestellt, welches
gemäß Artikel 5 des Erlasses vom 24. März 1921
gebildet ist.“

rsch
ng
Anfang 8 Uhr.
Musik
en.
enhard Rühn.
üre sagen?
Evangelium?
Rittwoch, den
2. April abends
ntliche Vorträge.
entstift zum
m?
Sonntags
s Chemnig.
e und Gemein-
e Gelegenheit,
treten.
in Lichtenstein.
llnberg.
ntung!
Der sechste
Teil, der ge-
waltige
Schlußeffekt.
leg der Liebe.
gend
Klassenfilm
7
Akts.
n Adolf Paul,
esonderes!
er & Co.
ten
emardstraße 8.
igene Fotobibliothek.
Hutmacher.
höne, gebrauchte
ABOS
g, zu äußerst billi-
gen zu verkaufen.
o, Pianofortefabr.,
t. S., Tel. 520.
olg +
2 Tagen. Ihre
grossartig. Voll dank-
es teile Ihnen dies mit.
rauen.
hnliche täglich mit zu-
mschreiben bezeugen,
lle. Machen Sie noch
ch und teilen Sie mir
mit, wie lange Sie an
Störungen und
Stöckungen leiden.
I sind nicht gesund-
ch. Garantie.
eter Versand.
illy, Hamburg 5
ennerstr. 21.

Auch die Verordnung betreffs der Beamten richtet sich nur gegen die Deutschen. Geflohen sind doch nur deutsche Beamte der Zweck dieser Verordnung ist also ganz klar, ihr Erfolg durch Polen.

Vorbereitung zur Teilung Oberschlesiens?

Paris, 29. März. Paul Petit Parisien hat General Bezard die polnischen und deutschen Volksabstimmungskommissionen aufgefordert, ihm ihre Ansicht über die Grenzlinie, die nach der Abtötung festgelegt werden soll, mitzuteilen. Korfanti beabsichtigt, eine Grenzlinie vorzuschlagen, die von der tschecho-slowakischen Grenze an der Oder bis ungefähr 15 Meilen südlich von Kosel entlangläuft. Von dort soll sie nach Nordosten abbiegen, Deutschland einen Teil des Kreises Groß-Strehlitz lassen, während Polen u. a. ein Teil des Kreises Oppeln gesichert werden soll.

Boykott gegen Feindwaren.

Die Hamburger Kaufmannschaft hat in entscheidender Stunde die Führung des wirtschaftlichen Gegenkampfes gegen den wirtschaftlichen Erdrosselungsversuch der Entente an sich gerissen. Die Tatsache ist ein bezeichnendes Zeugnis für den klaren Blick und die deutsche Denkmutterkraft des hamburgischen Kaufmannes. In rascher Folge haben die Hamburger Handelskammer, die Hamburger Exporteure, die Hamburger Detailisten, der Verein für das Deutschtum im Ausland die ihnen nächstliegenden Kreise aufgefordert, in den Boykott gegen Waren und Erzeugnisse englischen, französischen und belgischen Ursprungs einzutreten.

Die klare und würdige hamburgische Haltung bedeutet einen großartigen Versuch zur Herstellung einer wirtschaftlichen Kampfabwehr. Dieser wirtschaftliche Kampf steht weit über allem Parteigetriebe. Politisch ist er nur insofern, als er durch ein praktisches wirtschaftliches Beweismittel die deutsche Abwehrhaltung stärkt. Von ausschlaggebender Erfolgs kann jedoch der Boykott gegen Feindwaren nur sein, wenn weiteste Kreise der deutschen Verbraucher sich dem Boykottkampf anschließen. Vor allem darf vom kaufmännischen Standpunkte aus auf keinen Fall die Erwägung eine Rolle spielen, daß dieser oder jener Verkäufer durch Ausschaltung seines Lagers von Feindwaren einen Verlust erleiden könnte. Der Kaufmann wird diesen Verlust eben zu tragen haben. Er wird ihn buchen müssen auf das Konto Gewinn und Verlust. Denn der deutsche Kaufmann ist in erster Linie Deutscher und erst in zweiter Linie Kaufmann. Es ist zu fordern, daß deutsche Gaststätten, z. B. den Verkauf von französischen Weinen und französischen Cognacs unverzüglich einstellen und diese Einstellung dem deutschen Verbraucher durch eine klare und auffällige Mitteilung kenntlich machen: „Hier werden nur deutsche Weine und Schnäpse verkauft.“

Es ist zu fordern, daß Geschäfte Schilder anbringen, die klipp und klar auffällig lauten: „Nur deutsche Waren!“ Es ist weiter zu fordern, daß der Deutsche in dieser Zeit es ablehnt, in Gaststätten zu verkehren oder in Läden zu kaufen, die sich einem derartigen glatten Versprechen entziehen. Der Wirtschaftskampf des Boykotts gegen Feindwaren ist so wichtig, so ausschlaggebend, daß ein Jeder sein Scherflein zum Erfolg beitragen muß. Und der Boykottkampf erfordert wirklich keine großen Anstrengungen: denn für jedes ausländische Erzeugnis ist ein deutsches da, das mit ganz wenigen Ausnahmen ebenso gut ist oder besser und erheblich billiger.

Vor allem aber ist der Boykottkampf die einzige Waffe des wehrlosen Deutschland gegen Uebermut der Entente. In aller Welt gilt die widerwärtige, aber recht wichtige Wahrheit: „Beim Geld hört die Freundschaft auf.“ Heutzutage könnte man sagen: „Beim Geld hört die Feindschaft auf!“ Vor dem Ruin stehende Industrien der Feindländer werden die beste Propaganda für internationale Vernunft sein.

Ein Brief aus dem Elßaß.

Immer wieder waagt es Frankreich, von dem „deutschen“ Elßaß zu reden. Wie jedoch die elßassische Bevölkerung über diese „Befreiung“ denkt, das zeigt so recht deutlich ein Brief, den der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verein von einem seiner elßassischen Mitglieder erhielt:

„Es ist für einen Deutschen keine Möglichkeit vorhanden, ein menschenwürdiges Dasein zu führen unter den traurigen Verhältnissen, wie sie sich unter dem französischen Regime im Elßaß anbahnen. Vom 15. Januar ab werden die Deutschen unter ständige Kontrolle gestellt, sie müssen sich zu vorgeschriebenen Zeiten den Behörden stellen usw. Die entsprechenden Formulare werden den Personen demnächst zugehen. Es ist ausgeschlossen, daß man dieses der französischen Mentalität entsprungene Vergewaltigungsprodukt unterschreiben kann. Wenn man es unterschreibt, ist man den Behörden ausgeliefert mit Leib und Blut. Viele werden den Ausweg nehmen und in letzter Stunde ihre Naturalisation verlangen. Für die aus dem militärpflichtigen Alter Ausgeschiedenen liegt die vielleicht dieser Schritt rechtfertigen. Es gibt zahlreiche naturalisierte Deutsche hier im vorgeschrittenen Alter, die in ertlichen Jahren mit deutschem Herzen sterben werden. Aber für die jüngeren, im Elßaß geborenen und groß gezogenen Menschen wird es keine Teilung geben. In uns brennt ein tiefes, lebendiges Feuer der Treue. Wir gehören ganz und ungeteilt unserer heiß geliebten deutschen Erde. Niemals werde ich den himmelblauen Rod anziehen, um an den verbrecherischen Aktionen teilzunehmen, die Frankreich jetzt gegen Deutschland richtet. Das hieße für mich, die Hand gegen meine Eltern erheben, die als Ausgewiesene in Deutschland leben und die doch auf die unverdrüßliche Liebe ihrer Kinder rechnen dürfen. Und dann frage ich Euch, Ihr deutschen Brüder, wie würde ich in den Augen derjenigen, die mich kennen, dastehen, wenn ich mein Deutschtum und mit ihm den lebendigsten und idealsten Gedanken meines Herzens preisgeben würde, um Vorteile zu erzielen, die für mich persönlich ja ganz belanglos sind? Ich habe als ernster, fühlender Deutscher stets den deutsch-kulturellen Gedanken verfolgt, ich habe in allen Gesprächen offen und fest stets auf die Notwendigkeit der geistigen Verschmelzung des Elßaß mit Deutschland hingewiesen, habe unter der jungen literarischen Generation mit Eifer für das deutsche Erlebnis gesprochen, gedämpft, mit innerlicher Begeisterung gelitten.“

Allerlei Unruhenachrichten.

Gerüchte von blutigen Unruhen in Chemnitz hatten hier Verbreitung gefunden und beunruhigten die Bewohner. Wie wir heute früh feststellen konnten, bewahrheiten sich diese Nachrichten nicht. Auch in unserem Kohlenbezirk wurde zum Generallstreik aufgefordert; ein Teil der Belegschaft ist diesem Rufe gefolgt und der Frühlicht fern geblieben. Ueber den Stand der Unruhenbewegung in Sachsen liegen heute folgende Meldungen vor:

In Chemnitz

hielten die Kommunisten am vorigen Sonnabend vormittag in mehreren Sälen Versammlungen ab, in denen die Redner über die Aufrührerbewegung in Mitteldeutschland sprachen. Die Anwesenden wurden aufgefordert, dafür einzutreten, daß auch hier der Generallstreik einsetze. Nach den Feiertagen sollten die Genossen nur in die Fabriken gehen, um dafür zu wirken, daß die Belegschaften dem Generallstreik sich anschließen. Am 2. Feiertag vormittag fand zum im „Volkshaus“ in Rappell eine sehr gut besuchte Versammlung der Sozialdemokraten statt, in der die Arbeiter zur Ruhe ermahnt und vor der Arbeitsniederlegung gewarnt wurden, da der diesmalige Generallstreik nur von Russland aus in Szene gesetzt worden sei. Die Vorgänge in Hamburg, Eisleben usw. sollten den organisierten Arbeitern zur Warnung dienen. Hoffentlich finden die Darlegungen die rechte Beachtung.

Feuertag in Witten

Leipzig, 29. März. Am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr wurde der Landespolizei mitgeteilt, daß in der Nähe des Völkerschlachtdenkmal ein Fahrzeug der Landespolizei von einer bewaffneten Bande gewalttätig weggenommen und der Fahrer entwischt worden sei. Darauf wurde die 1. Hundertschaft beauftragt, das Fahrzeug wieder zur Stelle zu schaffen und die bewaffneten Zivilisten zu entwaffnen, welche inzwischen die Schule in Witten besetzt hatten. Als sich die Hundertschaft der Schule näherte, wurde sie aus dem Hinterhalt beschossen. In dem sich nunmehr entwickelnden Feuergefecht, das mit der Flucht der Aufrührer endete, verloren die 1. Toten, 2 Schwere- und 2 Leichtverwundete, sowie drei unverwundete Gefangene. Das Ergebnis der Entwaffnungsalaktion war: 30 Militärgewehre, 2 Pistolen, darunter diejenige, die kurz zuvor dem Fahrer der Landespolizei abgenommen war, 10 Handgranaten, 1 Feldstecher sowie eine Menge Munition.

Leipzig vor dem Generallstreik?

In einer am Sonnabend im „Volkshaus“ abgehaltenen Sitzung der revolutionären (kommunistischen) Betriebsräte Leipzigs wurde gegen fünf Stimmen beschlossen, am Dienstag den Generallstreik in Leipzig zu proklamieren. Es verlautet, daß die Kommunisten die Eingänge der größeren Betriebe besetzen wollen, um die Arbeitswilligen von der Aufnahme ihrer Tätigkeit zurückzuhalten. Unabhängige und Mehrheitssozialisten haben sich bellantlich gegen die Beteiligung an einer solchen Aktion ausgesprochen.

Zerstörungen in der Dresdener Volkszeitung.

Dresden, 29. März. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde die Druckerei der Dresdener unabhängigen Volkszeitung von bisher noch unbekanntem Tätern aufgefucht, die die Rotationsmaschinen und die Schaltanlagen zerstörten, ferner die Treibriemen stahlen. Es wird vermutet, daß diese Tat aus politischer Rache geschehen ist. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Die Lage in Mitteldeutschland.

Halle, 29. März. Ueber die augenblicklichen Verhältnisse im Aufrührergebiet berichten die Halleischen Nachrichten in einem Sonderblatt u. a.: Im Gegensatz zu Halle, wo sich in den letzten beiden Tagen terroristische Gewalttate ereigneten, wie die Handgranatengriffe gegen Zeitungen, der mitleidliche Anschlag auf das Polizeigebäude, bessert sich die Lage im eigentlichen Aufrührergebiet stündlich. Ausländische Journalisten, die das Aufrührergebiet im Kraftwagen durchfahren und mit kommunistischer Fäulnis genommen haben, gewinnen den Eindruck, daß die kommunistische Aktion in zusammenhängende kleine Einzelhandlungen zu zerfallen beginnt. In der letzten Nacht waren wieder verschiedene Attentate in der Stadt Halle geplant. Die Polizei hatte jedoch rechtzeitig davon Kenntnis erhalten, so daß die nötigen Schritte zur Verhinderung getan werden konnten. Es wurden mehrere Versammlungen, in denen über weitere Anschläge beraten wurde, aufgehoben, und zahlreiche Personen festgenommen. Gestern nacht wurden in die Druckerei der mehrheitssozialistischen „Vollstimme“ zwei Handgranaten geworfen, die jedoch nur Sachschaden anrichteten, so daß auch diese Zeitung am Erheben verhindert wurde. Da die Verbrecher hier nichts weiter ausrichten konnten, fanden sie sich nach Merseburg, wo sie eine Eisenbahnbrücke sprengten und Handgranatengriffe auf die Bahnhöfe und Reichspostgebäude unternahmen. Der Haupttäter, der den Rudoritanisch auf das Polizeigebäude hier ausführen wollte, ist in den Händen der Polizei. Die beiden Eisenbahnattentate sind dank der Rührigkeit der Polizei jetzt aufgeklärt. Als Täter kommt ein langgehauchter Schwererbrecher, Paul Jakob, in Frage. Unruhig ist es noch immer in Bitterfeld. Es wird zunächst gemeldet,

Ich habe materielle Momente preisgegeben, weil ich das geistige Erleben stets über alles stellte. Ich habe mich als Pionier Deutschlands gefühlt, der Pflicht hat gegenüber seinem Vaterland und der diese Pflichten ethisch aufstellt und erfüllt. Es sind viele Elßasser, die erst seit dem berücktigten Waffenstillstand das nationale Bewußtsein erfahren haben, die heute erst gelernt haben, daß es ein Vaterland gibt und daß dieses Vaterland Deutschland ist und nicht Frankreich. Sie sagen, und wenn Frankreich unseren Leib schmiedet und in die blaue Jade zwingt, unsere Seele gehört ihm nicht. Nie! Wir suchen Deutschland und wir sind nicht die Schlechtesten, die Deutschland suchen. Wir sind die Besten, in unserem Herzen ruht der Mittelpunkt der elßassischen Erde. Wir werden diese von tiefer Treue und Kraft geweihte Erde bewahren und eines Tages dem großen neuen demokratisch erstandenen Deutschland hingeben.“

daß auf die zwischen Bitterfeld und Rudenstein gelegene Eisenbahnbrücke über die Ruhe ein Dynamitattentat verübt worden sei mit teilweisem Erfolg. Die zerstörten Gleise der wichtigen Strecke wurden in einigen Stunden wieder hergestellt.

Eisleben, 19. März. Von hier sind grauenhafte Verwüstungen durch Sprengattentate zu berichten, die Stadt sieht aus, als sei sie bombardiert worden; nicht nur öffentliche, sondern auch Privatgebäude haben sehr gelitten. Bei dem Ueberfall auf das Rathaus in Eisleben hatten die Kommunisten fünfandereihzig Tote und eine große Anzahl Verletzte und zahlreiche Gefangene; die Schupo zwei Tote und einige Verwundete. Wie in Eisleben, so sieht es auch in Hettstedt aus; die Stadt ist jetzt fest in der Hand der Truppen. In Mansfeld ist das Amtsgericht in die Luft gesprengt worden. Auch die Domäne Helbra wurde mit ihren Wirtschaftsgebäuden durch Dynamit zerstört. Es gelang der Sicherheitspolizei, Mitglieder dieser Banden gefangenzunehmen.

Ammdorf, 29. März. Montag früh 1/7 Uhr wurde der Bahnhof Ammdorf bei Halle nebst sämtlichen Anlagen in die Luft gesprengt. Die diensthabenden Beamten wurden vorher verständigt und konnten nur ihr nadtles Leben retten. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Halle-Thüringen ist unetbrochen und wird über Leipzig - Zeit geleitet. Der Eisenbahnverkehr nach Kassel ruht ebenfalls. Hunderte von Reisenden belagern den Bahnhof, die nicht weiterreisen können. Der Eisenbahnverkehr Halle-Berlin ist wieder normal. Der Zugverkehr zwischen Weißenfels-Berlin und umgekehrt wegen Streckensperrung in Ammdorf über Bitterfeld-Leipzig geleitet. Außerdem wird Venedelverkehr zum Anschluß zwischen Halle-Bitterfeld und Halle-Leipzig hergestellt.

Gepanzerter Streckenzug.

Halle, 29. März. Wie die Eisenbahndirektion Halle mitteilt, hat das Reichsverkehrsministerium zur Abwehr von Bahnfrevel und zur Unterstützung bei der Wiederherstellung des beschädigten Bahndampfers einen gepanzerter Streckenzug mit 140 württembergischen Eisenbahnern zur Verfügung gestellt, der vorläufig in Sangerhausen stationiert wird und die Strecke nach Sandersleben und Oeberröblingen befahren wird.

Der Urheber des Eisenbahnunglücks festgenommen.

Halle, 29. März. Die Kriminalpolizei ist es gelungen, den Urheber der beiden Eisenbahnkatastrophen bei Ammdorf und Gröbers in Holleben zu verhaften. Es ist ein langgehauchter Verbrecher namens Paul Jakob aus Ammdorf bei Halle, der wegen mehrfachen Mordes und schweren Raubes flehentlich verfolgt wird.

Hölz nicht verhaftet.

Wie die Staatsanwaltschaft in Halberstadt mitteilt, ist die Meldung über die Verhaftung des Banditenführers Hölz nicht richtig. Der Mann, der sich als Hölz ausgab oder für Hölz gehalten wurde, heißt Roth, stammt aus Anhalt und spielte beim Goldener Busch eine führende Rolle. Außerdem sollen als Unruhestifter russische Bolschewisten einwandfrei festgestellt sein.

Der Kampf um das Leuzawerk.

Da die Plünderungen des Provinzamtantes des Leuzawerkes fortgesetzt und die Raubzüge auch auf die Nachbardörfer ausgedehnt wurden, hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, energisch gegen die Aufrührer vorzugehen. Am Montag begann ein konzentrisches Vorgehen, zu dem Reichswehr aus Düsseldorf, Hannover und anderen Orten des Reiches hinzugezogen ist. Es haben bereits Gefechte stattgefunden, die für die Aufrührer verlustreich endeten. An amtlicher Stelle wird die Lage günstig beurteilt.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 29. März. Die erhöhte Bereitschaft der Polizei bleibt bis auf weiteres bestehen. In unterrichteten Kreisen wird die Lage in Berlin als ruhig beurteilt. Man sieht, falls am Dienstag von unerantwortlicher Seite neue Putsch verübt werden sollten, den Dingen ohne Erregung entgegen. Da nach Nachrichten von kommunistischer Seite eine Befehung bürgerlicher Zeitungen beabsichtigt ist, sind entsprechende Maßnahmen getroffen worden, um jede derartige Handlung im Keime zu ersticken. Ein verbrecherischer Anschlag auf das Kraftwerk Unterpree bei Spandau hatte nur geringen Erfolg, die Täter, 4 junge Burden, sind uerkannt entkommen.

Ruhe in Hamburg.

Hamburg, 29. März. Während der Feiertage hat sich die Erregung gelegt. In der Stadt und am Hafen herrschte vollständige Ruhe. Man rechnet damit, daß die Arbeit auf den Werften in den nächsten Tagen überall wieder aufgenommen wird.

Blutige Zusammenstöße in Essen.

Essen, 29. März. Bei blutigen Zusammenstößen zwischen Schupo und Aufrührern sind von der Schupo 3 Tote und 9 Verwundete, darunter ein Leutnant, bei den Kommunisten 15 Tote und 34 Verwundete zu verzeichnen.

Aus Nah und Fern.

Wittenstein-Casselberg, den 29. März 1920.

Regelung der Schafferien. Der Reichsminister des Innern ließ dem Bund Deutscher Verkehrsvereine auf eine Eingabe folgende Mitteilung zugehen: „Es ist in Aussicht genommen, die Frage der Festlegung einer gleichen Gesamtdauer der Ferien für alle Volks- und höheren Schulen im Reich demnächst im Reichsausschuß zur Beratung zu stellen. Dabei wird auch die Frage geprüft werden, ob und inwie weit unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Ländern eine gleiche Verteilung der Ferien auf das Schuljahr herbeigeführt werden kann.“

Berücksichtigung der Firmen gegenüber den Gewerkschaften der Chemnitz. Die Chemnitzer Handelskammer hat

Kürzlich auch für die Grenze liegenden Befestigung der Baren lange nicht zurecht selbstverständlich in feindlichen Regierungen, dürfte vorläufig der im Westen erreicht, der ungefähr spricht. Die Namen Firmen rufen zu an denartige Unter für unbedingt gelobte Fabrik verla bene Ausfuhrroll de es in besonders Bedingung durchzu genaue Vereinbar fen, welcher der zu übernehmen hat

treten im Gedäch den einzelnen Entie Partise von 30 R Ag. geschaffen. Die Zeit für Sendungen Zahl der vorgelegte Frucht ohne Einfluß ... Der Theat Schauspiel „Der 6. Weltkrieg“ wurde ein war durchaus abge sein Belies, und w die Spieler, die bei liehen, in der Gelta kleinen Reueimann der Befall von 3 des Abends 3rdg aus dem ersten 3 zuführen.

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Wittweck Wittenstein-Casselberg, Wittenstein, Königs, Mann, Gemälde teil wurde am Raimon fällig aufgenommen. fionsnobilis“ zum mandtkarober; im weib. Hauptling, 8 Regierlicher, H. a. Seidenpredigt, Willi Rindschickene, U. Hintergrund und selbst fertigt. Auf fionshaus. Ullde gewöhnlicher Eberer und leben! so etwas erwarten nicht nur fionsnobilis“ (die iondern weiteste Kre der Kinder. Keine 2. Part!

Bemerktes.

† Ein Ehepaar von Johann Schumacher ermordet und beraubt. Einem unermesslichen Verbrechen ist die Polizeibehörde in Sachsen auf die Spur gekommen. Der seit Monaten vermisste Rindberger Friedrich Schumacher und dessen Ehefrau wurden, wie die Nachforschungen der Kriminalpolizei jetzt ergeben haben, im März 1920 von den eigenen Söhnen Wilhelm und Ernst mit einem Beil erschlagen und beraubt. Die Leichen wurden damals von den Wärdern in einen Bach geworfen. Das Kino-Unternehmen und die Wohnungseinrichtung der Eltern haben sie verkauft und sind dann nach Magdeburg begeben. Dort sind beide verhaftet worden.

† Elmer, der hingerichtet werden will. Der Massenmörder Friedrich Schumann aus Spandau, der im vorigen Jahre vom Schwurgericht in Berlin wegen mehreren Mordtaten in der Gegend des Fallensees zum Tode und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, wartet noch immer vergeblich in einer Mörderzelle der Plötzener Strafanstalt auf die Wiederholung von ihm erbetene Vollstreckung des Urteils. Schumann hätte schon kurz nach Beendigung des Prozesses seinen damaligen Verteidiger gebeten, darauf hinzuwirken, daß man ihn nicht lange auf den Tod warten ließe, um, nach seiner Meinung, auch seinen Richtern die Folgen ihrer Urteilsabgabe möglichst bald vor Augen zu führen. Bis zum heutigen Tage ist noch keine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen worden. Der Bericht des Justizministers liegt noch immer dem preussischen Staatsministerium vor, das allein befugt ist, Todesurteile zu bestätigen oder den Gnadenweg zu beschreiten.

† Eine Detektiv-Zentrale in Berlin. Eine großangelegte Organisation zur Bekämpfung des Verbrechertums hat der Verband der Kriminalbeamten Deutschlands geschaffen. Es ist eine Detektiv-Zentrale für das ganze Deutsche Reich mit dem Sitz in Berlin. Der Urheber des Gedankens ist der Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Pindemau, der frühere Stellvertreter des Chefs der Berliner Kriminalpolizei, ein sehr erfahrener und bekannter Kriminalist. Die Detektiv-Zentrale will, da die beamtete Kriminalpolizei zur Bekämpfung des Verbrechertums jetzt nicht mehr ausreicht die reichen Erfahrungen der pensionierten Kriminalbeamten ihre Kenntnis der gewerksmäßigen Verbrecher und ihres Anhangs der Abkündigten für Einbrecherbeute und dergleichen und der dafür in Frage kommenden Vertriebenen und Transportwege im Interesse des Gemeinwohls nutzbar machen und dadurch zugleich den pensionierten Beamten den Wirtschaftslampf erleichtern.

Suffige Gde.

Der fluge Mann beugt vor.
„Warum gehst du denn immer auf den Ballon, wenn ich jenseit?“ fragte Frau Schwarz ihren Mann. „Kannst du meinen Gelang nicht aushalten?“ — „Das schon“, erwiderte der Gatte. „Ich möchte nur nicht, daß die Nachbarschaft glaubt, ich schlage meine Frau.“
Immer pünktlich.
„Warum eilen Sie denn so?“ — „Ich muß zum Beirath meines Chefs, und dem ist nichts so verhasst wie die Unpünktlichkeit.“

Morriau.

Vom 14. der nächsten Woche. Mit herrlichen Tagen voll Sonne und Wärme hat er sich bereits angefühl. Frühlingsschau umweht uns auch im März der „Sächs. Heimat“ (3. Monatsheft, Verlag Oscar Kaube, Dresden, vierzehnjährlich nur 5 Mk., Einzelheft 2 Mk.) Mit tiefer Empfindung und in dichterisch-kühner Sprache schildert Hanns Beyer die Wonne und Wunder des „Vorfrühlings im Vogtlande“. „Von der schönen Jugend“, ihrem Hoffen und Sehnen, ihren Freuden und Leiden weiß Kurt Gerlach Schönes undartes zu sagen. Kurt Arnold Finckelsens ergreifende Rindereldichte „Wie der kleine Kümmerlich gestorben ist“ verflärt mit ihrer Märchenpoesie die letzten Augenblicke eines unglücklichen einlarnen Kindes. Wie der Räuberbassel und sein junges Weib Karlen vom Goldfieber belesen sind und dann erfahren, daß Geld nicht glücklich macht, zeigt Rudolf Glasers Märchen „Die Wänselbrute“. Humor fürs Rinderberg bringen die „Drei Sennen aus heimathlichen Kaiserstuden“ von Otto Paul und Paul Quenel. Vom „Sächsischen Rinderberg“ handelt eine wertvolle Studie Bernhard Schneiders. Anlässlich ihrer Hebelklage werden Karl Söhle, Franz Adam Benerlein und Rabener eingehend gewürdigt. Das ganze Heft ist gefüllt mit Material für die neue Schule unserer Zeit (Arbeitsstudie, Lebenskunde). Auch dieses wohlgeleitete Heft erweilt wieder, daß die „Sächsische Heimat“ die beste und billigste sächsische Heimatzeitschrift ist.

Kirchennachrichten für Lichtenstein-Callenberg.
(St. Laurentiuskirche.)

Seute Dienstag abend 8 Uhr Gemeinschaftsversammlung im Konfirmandensaal.

Nur an Wieder-Verkäufer.

Schmalz, Speck, Talg, Käse, cond. Milch, Margarine, Marmelade, Kunsthonig,
— Reis, Linsen, Erbsen, Bohnen, Nudeln, Haf-flocken, Haferbackmehl —
Maisgriess, Erdnüsse, Heringe, Gurken, Rollmöpse, Kernseife usw. usw.

Konkurrenzlose Preise.

Bitte um Lagerbesuch.

Paul Ring, Nahrungsmittelwerk, Cainsdorf b. Wilkau i. S.

Telefon 2049 und 2293 Amt Zwickau.

Was will uns die Broschüre sagen

„Die Adventisten wider das Evangelium?“

Zur Erwiderung veranstalten wir am **Mittwoch, den 30. März** und **Sonntag, den 2. April** abends 8 Uhr im **„Goldnen Helm“** öffentliche Vorträge.
(Mittwoch freie Ansprache)

1. „Wie sieht der Adventist zum Gesetz und Evangelium?“

2. „Der heidn. Ursprung d. Sonntags“

Redner: **Wilkmar B. Horn** aus Chemnitz.

Wir laden die Vertreter der Kirche und Gemein-schaften hierzu ein und geben ihnen Gelegenheit, ihren Standpunkt zu vertreten.

Die Gemeinschaft der S. Tags-Adventisten in Lichtenstein.

Kurse, Bajer & Heinsge,

mitgeteilt vom Bankhaus
Abteilung Lichtenstein-Callenberg

Deutsche 5% Kriegsanleihe	77,20	77,50
„ 4% Schatzanweisung	91,20	91,10
„ 3% Reichsanleihe	66,75	67,00
„ 3% „	65,375	65,50
„ 4% „	68,00	68,00
Sächsische 3% Rente	56,75	56,75
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	74,375	74,00
Dresdner 4% „	74,50	74,75
Leipzig 4% „	59,50	59,50
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	100,50	100,50
Landwirtsch. 3% Pfandbr.	95,00	95,25
„ 4% „	107,50	107,25
Sächs. Bob.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	100,00	100,00
Hartmann Wollf.-Fabrik Akt.	320,25	320,00
Wolff.-Fabr. Kappel	980,00	980,00
Hermann Vöge Akt.	250,25	247,00
Sachsenwerk Akt.	316,00	314,50
Schubert & Salzer Akt.	479,75	475,00
Wanderer Werke Akt.	660,00	673,00
Hammermann Werkzeugmach. Akt.	263,25	260,25
Deutsche Bank	293,00	299,00
Dresdener Bank	218,00	218,00
Vöding Akt.	64,00	64,25
Hamburger Bankf. Akt.	185,50	184,75
Hägen. El.-u. Gasf. Akt.	271,00	271,20
Deutscher Rure	880,00	880,00
Chemnitzer Spinner (Freiberber)	463,00	462,50

Deutscher Kurs!

Deutscher	81,45	81,65
Holländ.	2162,80	2167,20
London	248,00	248,50
St. Petersburg	250,20	250,80
Schwed.	1081,40	1083,80
New York	62,80	62,94
Paris	438,05	438,95
Christiana	1006,45	1008,55
Stockholm	1451,00	1454,00
Brüssel	457,00	468,00
Madrid, Katal.	81,10	81,30
Wien	80,95	81,15
Wien	16,35	16,39

Zither-Klub

Hohndorf-Rödlitz.

Heute, am 3. Feiertag

Zither-Konzert

und Theater-Aufführung mit anschließendem
BALL im Hotel Modes, Rödlitz.

Einlaß 1,7 Uhr. Eintritt 2,50 Mk.

Eisen-Bier

schafft



Blut

und **Kraft**

Brauerei Glauchau A.-G.
Abtlg. Hermann Kühn,
Lichtenstein-Callenberg.
Fernruf 41.

Aengstlichen Frauen

Hilfe bei Regel-Störungen

und Stockungen durch mein wirksames Spezialmittel. Ich überbreite nicht, sondern helfe. Zahlreiche herzliche Dankschreiben bezeugen, daß **Erfolg** in 2-3 Tagen vollkommen unschädlich. Diskreter Versand. Wenn sonst nichts geholfen, lassen Sie sich noch einmal Mut. Teilen Sie mir genau mit, wie lange Sie zu klagen haben. Beachten Sie Adresse:
A. Schilow, Hamburg I.
Schleibach 17.

Speisefartoffeln

heute eingetroffen bei **Alwin Bierold, Fernsprecher 375.**

Achtung

Jede morgen Mittwoch von früh 8 Uhr an eine Ladung pr. rote

Speisefartoffeln

aus v. empf. dieselben billigt **Richard Wiescher Fernruf 340**

Echt eichenes, neues Speise-Zimmer

(Buffet, Credenz, Auszug Tisch, 4 geschlitzte Leder Stühle) gut gearbeitet, zusammen nur **Mk. 3000.**
Deutschl., Inn Stollbergerstraße 5.

In Fabriken kauft Baumwoll- u. Wollfutz,

Rehrich, Kämmerel- und andere Abgänge, verwendungsfähige Woll- u. Baumwollgarne Reste von 3 kg an, Raschlenbruch, Papierabfälle
A. Grünlein, Zwickau i. S. Leipziger Straße 24
Koproduktenhandlung.

Kartoffel-Verkauf.

Morgen **Mittwoch, den 30. März**, Bezahlung vorm. 9-12 Uhr im Lebensmittelamt. **Speisefartoffeln, 1 Ztr. 45 Mk. Vorzügliche Saatkartoffeln (Saatküh-kartoffeln) 1 Ztr. 50 Mk. Städtisches Lebensmittelamt.**

König Jesu, streite, siege!

Wiederholung der Palmsonntag-Aufführung **Aus dem afrikanischen Mission-Leben** Mittwoch, den 30. März, abends 8 Uhr pünktlich im Goldenen Adler zu Lichtenstein-Callenberg.

- 1. Akt: Die Macht der Finsternis.
- 2. Akt: Der Kampf zwischen Licht und Finsternis.
- 3. Akt: Der Sieg des Lichts.

Deklamationen und Musikalisches, außerdem etliche Vorträge eines hier bekannten und beliebten Zither-Trios.

Eintrittspreis einschl. Steuer 2 — Mk., Kinder (an besonderen Plätzen) 1 — Mk. — Ein Teil der Einnahme ist für die „Missionsothilfe“ bestimmt.

Einlaß 7 Uhr. Kartenvorverkauf im Pfarrhaus. Freundlich lädt die ganze Stadt und Umg. ein **Der Evang. Jünger- u. Jungfr.-Verein der Lutherkirche.** Pfarrer Hebart.

Achtung! Achtung!

zum Goldenen Helm

Heute Dienstag, den 3. Feiertag, 9 Uhr kommt zur Aufführung

Der bayrische Fiesel, Wildschützen-Räuberhauptmann in den Wäldern zu Oberbayern.

Ein Volksstück v. Lothar in 6 Abteilungen. Hierzu laden ergebenst ein **H. Soltes, H. Reub.**

Morg. Mittwoch Schlachtfeld

b. Paul Comandant Wro. Inb. Herrn. Wollber

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung gesucht. Schriftliche Mitteilungen und Beifügung des Schulzeugnisses sind zu richten an die **Allgem. Ortskrankenkasse Lichtenstein-C.**

Schwimmverein Stern

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr

Versammlung

im Engelsen Hof, Neumarkt. — Wichtige Tagesordnung. **Der Vorstand.**

Prima Speisefartoffeln

eingetroffen und empfiehlt **Hugo Reinhold, Hauptstraße.**

Wohnungs-Tausch!

Tausche meine 3-Zimmerwohnung in Zwickau (Küche, Stube, Schlafstube u. Kammer) gegen eine solche in Lichtenstein oder Callenberg. Offerten unter S. S. an die Geschäftsstelle b. St.

Lid

Preis...

Dieses Blatt

Bruch u. Verlag

Nr. 74

zum Rindberg...
Alle christlichen...
Ihre 5-10jährige...
Anmeldung: den 2. April, wo...
nerei bei Fel...
haben die Erzieher...
zu beschleunigen...
Rindergottesdien...
pünktlichen Besu...
Gleichzeitig...
berechtigten auf...
miert werden so...
abend, den 2...
von 10-11 Uhr...
melden. Die an...
persönlich ihrer...
nur Kinder ange...
13. Lebensjahr o...
firmanben sind...
mitbringen und...
Unterricht haben...
firmiert, die bere...
Geborene haben...
Unterricht beginn...
Der Kirchen...

In den letzte...
wiederholt Ange...
müniten Vorbere...
mitteldeutschen Ge...
das keine Lebens...
gen in Dresden...
wurde, das wird...
Polizeipräsidiums...
„Im Zusam...
noch ganz unerlä...
werden sollte, mit...
jamen Verfassun...
in mehreren Lokal...
lungen zur Beipre...
an stattfinden...
Polizeibeamte fest...
Lizipräsidium jug...
Die Verhaftu...
Dresdner Postale...
durch Polizeibeam...
luden. Zunächst u...
hastet, von denen...
In Haft behalten...
Unter den Verhaf...
Putzvorrichtungen...
minohn, Heidemar...
yer usw. Die Bei...
Weile, daß jeglich...
war. Bei den Ber...
den Generalstreik...
die Belegung des...
festgelegt waren...
In der Umge...
bereits teilweise...
begonnen, so z. E...
ämtliche Fabrikbet...
ren. Mit welchen...
weisen die Vorgän...
Laufe des Bormit...
mung darüber her...
Generalstreik eintr...
Abstimmung wurde...